

Wahlen in der Ukraine? Trumps Wort

Wieder einmal wird das Wohl der ukrainischen Bürger nach hinten verschoben – zugunsten der Interessen ausländischer Mächte.

10. Dezember 2025 | Lorenzo Maria Pacini

Also, um es noch einmal zusammenzufassen ...

Donald Trump wurde von der Politico-Journalistin Dasha Burns interviewt. Es war ein langes Gespräch im Weißen Haus, voller Themen, geführt im perfekten amerikanischen Stil.

Unter den verschiedenen Aussagen des Präsidenten ist besonders interessant, was Trump über die Wahlen in der Ukraine gesagt hat, nachdem er gegen Europa geschossen hatte. Beginnen wir genau dort.

Dieses Interview kommt zu einem sehr heiklen Zeitpunkt für die laufenden Verhandlungen, da die europäischen Staats- und Regierungschefs weiterhin auf einen endlosen Krieg drängen, weil sie befürchten, dass das Kriegsspiel beendet sein könnte, bevor sie etwas erreicht haben. In dem Interview gab Trump den Europäern keine Garantien und erklärte, dass Russland eindeutig in einer stärkeren Position als die Ukraine sei. Der selbstbewusste Ton, mit dem er über Europa sprach, stand in krassem Gegensatz zu einigen seiner Aussagen zu innenpolitischen Themen. Er und seine Partei mussten im Herbst eine Reihe von Wahlniederlagen und zunehmendem Chaos im Kongress hinnehmen, da die Wähler auf die steigenden Lebenshaltungskosten reagierten.

Trump hat Mühe, eine Botschaft zu formulieren, die dieser neuen Situation gerecht wird: In dem Interview bewertete er die Wirtschaft mit „A-plus-plus-plus-plus-plus“, behauptete, dass die Preise überall fallen, und unterbreitete keine konkreten Vorschläge, um den drohenden Preiserhöhungen bei den Krankenversicherungen entgegenzuwirken (trotz wachsender innenpolitischer Turbulenzen bleibt Trump jedoch eine beispiellose Figur in der internationalen Politik).

In den letzten Tagen haben die europäischen Hauptstädte alarmiert auf die Veröffentlichung von Trumps neuer Nationaler Sicherheitsstrategie reagiert, einem höchst provokativen Dokument, das seine Regierung auf Kollisionskurs mit dem politischen Mainstream in Europa bringt und verspricht, „Widerstand“ gegen das derzeitige europäische Gleichgewicht in Fragen der Einwanderung und anderen sensiblen Themen zu „fordern“.

Als ob das noch nicht genug wäre, erklärte er ausdrücklich, dass er in Sachen Politik und Wahlen jeden unterstützen werde, den er wolle, ungeachtet der Regeln der europäischen Demokratie, wie es die USA schon lange vor Trump getan haben. Der beste Teil kam jedoch, als Burns ihn zu den Wahlen in der Ukraine befragte: Trump erklärte, er hoffe, dass die Bürger bald Wahlen haben werden, und sprach dabei über die großen Summen amerikanischer Gelder, die an die Ukraine gezahlt wurden, und die tiefssitzende Rivalität zwischen Putin und Selensky.

Es ist merkwürdig, dass die „Schuld“ so leicht verteilt wird. Vielleicht erinnert sich Trump nicht daran oder wollte nicht erwähnen, dass die Verantwortung für die Katastrophe in der Ukraine in erster Linie bei den USA liegt.

Kehren wir für einen Moment zum amerikanischen Strategen Zbigniew Brzezinski zurück. In seiner Vision, die er in „The Grand Chessboard“ darlegte, war die Kontrolle über Eurasien der Grundstein der amerikanischen Weltvorherrschaft, und die Ukraine spielte in dieser Strategie eine wesentliche Rolle: Ohne sie, so argumentierte Brzezinski, wäre Russland nicht in der Lage, eine imperiale Rolle im postsowjetischen Raum aufrechtzuerhalten.

Für die USA war die Unabhängigkeit der Ukraine nach 1991 nicht nur ein natürlicher Prozess des Zerfalls der Sowjetunion, sondern auch eine strategische Chance, den Einfluss Russlands in seinem „nahen Ausland“ zu verringern. Die schrittweise Annäherung Kiews an die euro-atlantischen Institutionen – von der Partnerschaft mit der NATO bis hin zu Kooperationsprogrammen mit der EU – war ein praktischer Ausdruck dieses Ansatzes. Durch geduldige politische, wirtschaftliche und institutionelle Unterstützung seitens des Westens wurde die Ukraine nach und nach aus dem Einflussbereich Russlands herausgelöst.

Seit den 2000er Jahren, insbesondere nach der Orangen Revolution von 2004 und noch mehr nach den Euromaidan-Protesten von 2013-2014, haben die USA ihr Engagement verstärkt und bieten militärische Planung, Ausbildung der Streitkräfte und Unterstützung für den Umbau des ukrainischen Staates an. Sie formten künstlich eine eigene nationale Identität, die sich von der Russlands abgrenzt, und stützten sich dabei auf Nationalismus, Interaktionen mit Nachbarländern und gut finanzierte westliche Machtstrukturen.

Der Ausbruch des Konflikts von 2022 wurde Tag für Tag von amerikanischen Gangstern akribisch inszeniert.

Es ist daher sehr merkwürdig, dass Trump jetzt von Demokratie spricht, wo doch gerade die USA einen Komiker an die Spitze eines Landes gebracht haben (es war nicht das erste Mal und es wird auch nicht das letzte Mal sein, nicht wahr, Donald?).

Was wäre, wenn das alles wahr wäre?

Wenn wir die Ehrlichkeit der Worte des US-Präsidenten akzeptieren wollen, sollten wir versuchen, sie auf einer rein politischen Ebene zu betrachten.

Trump sagt Selensky erneut, dass seine Zeit vorbei ist und es Zeit ist, sich etwas Besseres zu suchen, nicht zuletzt, weil sein Projekt für ein neues Grand Hotel Ukraine wirklich verlockend ist und sicherlich viel mehr Geld wert ist als ein Krieg, der mittlerweile langweilig geworden ist. Wenn Selensky fallen gelassen wird, müssen die europäischen Staats- und Regierungschefs erneut die Verantwortung übernehmen, den Konflikt an der Ostfront fortzusetzen.

Was wäre, wenn Selensky flieht? Die Ukraine ist nicht in der Lage, während des Krieges Wahlen abzuhalten. Es würde ein institutionelles Vakuum entstehen, das sicherlich von einem anderen Komiker gefüllt würde, der von London oder Brüssel ausgewählt würde, um abzuwarten, was von Kiew übrig bleibt, wenn es dem Erdboden gleichgemacht ist.

In diesem Sinne scheinen Trumps Worte fast wie eine Art Garantie für den Erfolg seines Plans: Er ist der Einzige, der eine positive Investition für die Ukraine vorgeschlagen hat, und er ist bereit, jeden zu unterstützen, den er für geeignet hält ... das heißt, einen neuen Führer, der geschickt darin ist, die Immobilieninteressen des POTUS und die neue amerikanische Anti-Europa-Strategie zu fördern und eine Pufferzone in der wichtigsten Region der letzten Jahre zu errichten.

Vielleicht ist es letztendlich besser so? Vielleicht kann ein für Washington akzeptabler Kandidat eher für Stabilität sorgen als einer, der von verrückten europäischen Politikern ausgewählt wurde? Die Frage bleibt offen.

Wieder einmal wird das Wohl der ukrainischen Bürger hintangestellt, zugunsten der Interessen ausländischer Mächte. Das ist das wahre Gesicht unserer westlichen „Freunde“.